

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 30

Artikel: Was mir verleidet ist
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was mir verleidet ist.

Mir ist lange schon verleidet,
Daß der Wolf sich oft verleidet
In ein saub'res Lämmerfell,
Heute schwarz und morgen hell.

Mir ist ebenfalls verleidet
Wie der Steuerweibel freidet;
Aber helfen kann ich nicht,
Wo der Staat: „Entweder!“ spricht.

Mir ist auch so sehr verleidet,
Daß das Referendum schneidet,
Was als gut und recht erkannt
Vom Gesetzes-Fabrikant.

Mir ist sonderbar verleidet,
Daß der Jude sich beschneidet,
Weil er ohne gräß're List
Ohnehin erkennbar ist.

Mir und Allen ist verleidet,
Wie der Schwindel frist und weidet;
Wo der Teufel hüpfet und lacht,
Wenn's an allen Ecken kracht.

Aber mir ist nie verleidet,
Daß da wird ein Land beneidet,
Welches still in alter Kraft
Ohne Hochmut weiter schafft.

Mir ist recht verdammt verleidet,
Daß Europa stets vermeidet,
Zu beweisen Kraft und Mut,
Wo der Sultan Gutes thut.

Mir ist länger schon verleidet,
Daß sich alle Tage scheidet,
Was zusammen besser paßt,
Aber sich zur Kurzweil haßt.

Colloquium de Spirituosis.

Quid faciam, Doctor? Probatum da mihi Rathum:
Me cruciant spinae Schmerzorum aculeatarum.
Corporeus qui sit status mens atque Gemüthi.
Est notum tibi, qui teneris jam ab Näglibus illum
Per scrutatus eras; scis me vini atque liquoris
Omne genus Tranko fontano praeposuisse
Semper, et hocce meo Wohlseino non noctuisse,
Jucundum regimen; contra, fortisque fidelisque
Usque fui morbique expers, nec potor aquai
Ullus par mihi erat respectu rovi bene habend; . . .
Nunc vere aspice me! Quantum changatus ab illo
Sum, qui hucusque fui! Qui pallor toedlicus omnem
Dedecorat faciem! Qui Datterich occupat artus!
— Causam si subitae quaeris metamorphoscos tu:
Auriculas rumor miseram frappavit iniquus,
Omnia spirituosa — alcoholica quae vocitentur —
Horribili veneno infecta esse inquefiltrata.
Quod qui sorbeat, hunc Verderbeni esse sacratum.
Practerea legi in gazetis talia quaeque
Et perblättravi Diatribas atque libellos,
Alcoholium qui condemnant fontanaque laudant,
Atque salutem hominum praefracte in Wassere ponunt.
Dividua est horum legio, pars est tolerantum
Altera vero strengorum pars abstinentum
Concordant sed in hoc: Venenum omnem alcoholium esse. —

Genua labant mihi ad huc, Doctor, infausta legenti
Auscultanti infausta. Quid est mihi jam faciundum
Heu! venenato? Nulla est medicina parata!
Nulla est! Sensevirum jam stantem in limine, cerno.
Sum caput, o Doctor!

DOCTOR

Quid pensas? Abjice Sorgas
Sorgae etenim Gramusque et Kummer semina cuncti
Morborum generis, sed mens laeta atque fidelis
Vivificat corpus. Tibi jam fortifähre fas est
In cursu solito, quo gleisouque ire solebas
Hoc retinere. Ideo modico tibi guttura vino
Pertue. Sobrius est, quod nimum sit abhorret.
Est modus in rebus; vinum quoque res judicandum est.
Purificat cerebrum, Launasque malosque vapores
Unmuthumpue omnem cito dissipat, humida ut Auster.
An fortasse Noah pater (omnes quem veneramur)
Abstinit Baccho? Summus rerumque creator
E gremio terrae puorsum tot wuchere jussit
Uvarum segetem? Mortales utne vergifiat?
Haec lappalia sunt, quae non credit nisi asellus
Est, haud diffiteor himbericus, est citreorum
Non sapor insuavis, mixtus Sulzmatteriano.
Omni scilicet est tempusque loensque liquori.
Si locus est vino, noli verschmähre vinum.
Tunc facile annorum numerum complebis eundem
Ad quem pervenit patriarcha Methusala selig.

Das Telegraphiren ohne Draht.

Unsere Redaktion war sehr begierig, diese neueste Errangenschaft der Technik kennen zu lernen, und so ließen wir uns den so einen Apparat kommen, mit dem man ohne Draht telegraphiren und telegraphische Depeschen empfangen kann. Wir beschränkten uns zunächst auf Letzteres. Nicht lange hatten wir gewartet, so liefen folgende Depeschen bei uns ein (allerdings, wie man sieht, an die unrichtige Adresse. So ganz einwandfrei ist die Sache also nicht):

„Lieber Onkel! Wo bleiben die hundert francs?“ Karl Spund.“

*

„Herr, Majestät, können Sie Ihre Nordlandreise nicht beschleunigen?“ Faure.“

*

„Gratulire zu den Zwillingen.“ Rudi.“

*

„Lieber Abdal Hamid! Ich kann Ihnen nichts ablassen, habe selbst zu wenig zu regieren.“ Georg.“

*

„Auf dem Schützenfest hinter der Tagushöhe.“ Kieff.“

Die beiden Kunstgrößen.

Die tragische Muse, die sandte die Duse
Hin nach Paris, der schönsten Stadt auf Erden.
Es sah schon von fern hart nach ihr Sarah Bernhardt,
Der Ruhm der Duse machte ihr Beschwerden.
Der Sarah Verehrer berührte das schwerer:
„Weshalb machst du so schmerzliche Geberden?“
Sie sagte: „Ihr Faden, das kann mir nichts schaden,
„Denn magrer als ich bin, kann ich nicht werden.“

„Das Garn.“ Verbandsorgan für Garnfabriken.“ Diese Zeitschrift wird jedenfalls eine ungeheure Verbreitung finden, weil doch alle jungen Männer den jungen Mädchen gern „das Garn“ halten.

Aus dem Tagebuch eines Herrschers.

War sehr guter Einfall, Husarengeneral zu Generalpostmeister zu machen. Ein Husar ist besonders geschickt. Und bei der Post wird doch alles geschickt, Briefe, Pakete &c.

*

Meinen Kultusminister schicke ich nächstens fort. Ich weiß einen sehr guten Artilleriegeneral, der sich für den Posten eignet. Ich habe mir sagen lassen, daß der Kanon bei der Geistlichkeit eine Rolle spielt. Nun, Kanon oder Kanone, das ist unter Kameraden egal.

*

Sobald Miquel Reichskanzler wird, übergebe ich das Finanzministerium dem Kürassier-General K. Die Kürassiere haben eine weiße Uniform, und auf die Weisheit kommt es bei den Finanzen besonders an.

*

Das Justizministerium muß gründlich reformirt werden. Dazu eignet sich am besten der Major von der Luftschifferkompagnie. Der hat immer so hochfliegende Pläne.

Einem Philosophen.

Schau, im Besitze eines Dämons sein,
Reicht schwerlich hin, ein Sokrates zu heißen;
Noch mußt du dich der Weisheit ernst bestreifen —
Bis jetzt ist erst die schlecht're Hälfte dein!

Schüler-Weisheit.

Conticuere omnes autentique ora tenebant.
Alle verstummt und hielten, wiewohl mit Anstrengung — das Maul.

*

Quis talia fando temperet a lacrimis?
Wer möchte, wenn man von einer Flasche Lacrimae redet, Temperenzler sein?